

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Hofrathe bei der Statthalterei in Innsbruck Benedict Ritter von Hebenstreit den Titel eines Statthalterei-Vizepräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. den Ehrenherrn und Pfarrer von St. Lorenzo de Pajenatico Matthäus Radossich zum Domherrn bei dem Kathedral-Capitel in Parenzo und den Pfarrer in Caroviba Emanuel Pacovich zum Domherrn bei dem Conkathedral-Capitel in Pola allergnädigst zu ernennen geruht.  
Rittner m. p.

Der Leiter des Ackerbauministeriums hat den Ministerial-Concipisten Ernst Freiherrn v. Radherny zum Ministerial-Vicesecretär und den Hofconcipisten der k. k. statistischen Centralcommission Rudolf Doré zum Ministerial-Concipisten im Ackerbauministerium ernannt.

Den 1. August 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. Stück der slovenischen, das XLVIII. Stück der rumänischen, das LI. Stück der polnischen und das LIII. Stück der polnischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Russland und Bulgarien.

Aus Petersburg wird über die Stellung der russischen leitenden Kreise gegenüber Bulgarien von autoritativer Seite Folgendes mitgetheilt:

Wiener und Londoner Blätter verbreiten falsche Nachrichten über die von der russischen Regierung Bulgarien gegenüber in Zukunft zu beobachtende Haltung. Die «Kölnener Zeitung», welche irrthümlicherweise als über Russland gut unterrichtet gilt, behauptet sogar, zum orthodoxen Glaubensbekenntnis, und man nenne für den Fall, dass der Prinz sich zu diesem Schritte entschließen sollte, den Sohn des verstorbenen Grafen Hartenau als Prätendenten für den Fürstenthron von Bulgarien, wodurch ein Theil des an dem

Vater begangenen Unrechtes gesühnt werden könnte. Die «Kölnener Zeitung» hat sich in letzterer Zeit mehrfach durch falsche Nachrichten und schlechte Informationen aus Russland ausgezeichnet. Auch die oben citirte Nachricht beweist von neuem den gänzlichen Mangel an Kenntnis der an russischer leitender Stelle herrschenden Anschauungen. Da solche Nachrichten geeignet erscheinen, die öffentliche Meinung irrezuleiten und zu beunruhigen und ein falsches Licht auf die logale und correcte Haltung der russischen Regierung in der bulgarischen Frage zu werfen, wird der Standpunkt Russlands Bulgarien gegenüber nochmals präcisirt: Auf Grund von im Auswärtigen Amte eingeholten Informationen sind wir in der Lage zu versichern, dass für Russland nicht der geringste Grund vorliegt, sich mit dem bulgarischen Volke zu versöhnen, da dieses Volk niemals aufgehört hat, die Gefühle tiefster Dankbarkeit für das große Brudervolk zu hegen, dem es seine Befreiung danke. Dies erklärt auch die Herzlichkeit der Aufnahme, welche in Russland den Delegierten des bulgarischen Volkes allenthalben entgegengebracht wurde. Dagegen wird Russland treu den bestehenden Verträgen nach wie vor niemals Beziehungen zu denjenigen unterhalten, welchen die Oeffentlichkeit ungerechtfertigterweise den Namen «bulgarische Regierung» gibt.

So lange das officielle Bulgarien einen ihm von einem Usurpator aufgedrungenen illegalen Regimenter unterworfen bleibt, so lange ist es für Russland nicht vorhanden, diesem also auch die Möglichkeit nicht gegeben, mit Bulgarien in irgendwelche Beziehungen zu treten. Von einer dem Metropolitenelement ausgesprochenen Forderung Russlands, nach welcher Prinz Ferdinand zum orthodoxen Glauben überzutreten habe, falls er Aussicht auf eine Anerkennung seitens Russlands haben wolle, ist zuständigerseits ebenso wenig bekannt, wie von einer Aufstellung des Grafen Arsen Hartenau zum Präsidenten für den bulgarischen Thron. Die russische Regierung stehe streng auf dem Boden des Berliner Vertrages, dessen Durchführung sie verlangt. Nach ihm ist aber der Fürst von Bulgarien von einer legalen Sobranje zu wählen und nach Einverständnis der Pforte mit dieser Wahl und auf deren Vorschlag von allen Signatarmächten zu bestätigen.

Hienach ist die Stellung Russlands in dieser Frage genau vorgezeichnet.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 2. August.

Der § 10 des Heimatsgesetzes vom 3. December 1863, welcher die Erwerbung des Heimatrechtes durch Antritt eines öffentlichen Amtes regelt, hat in der italienischen und in der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes einen Text, welcher von dem authentischen Texte der deutschen Ausgabe nicht unwesentlich abweicht und der Annahme Raum gibt, dass das Erfordernis der definitiven Anstellung nur für Hof-, Staats-, Landes- und öffentliche Fondsbeamte, nicht aber für Geistliche und Lehrer vorgeschrieben ist.

Um diese Incongruenz der Gesetzestexte zu beheben, wurde in dem am 18. Juni 1895 versendeten Stücke XL der italienischen Ausgabe und in dem am 25. Juni 1895 versendeten Stücke XLI der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes der Text des § 10 des Heimatsgesetzes berichtigt, so dass er dermal in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise mit dem authentischen Texte übereinstimmt.

Hiedurch erscheint auch der in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Juli d. J. angenommene Resolution entsprochen, mit welcher die Aufforderung gestellt wurde, dass die officielle Uebersetzung des Heimatsgesetzes in den zwei obgenannten Ausgaben des Reichsgesetzblattes mit dem authentischen Texte in Uebereinstimmung gebracht werde.

Die «Nordb. allgem. Zeitung» theilt bezüglich des angekündigten Besuches des Herrn Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, beim Fürsten Hohenlohe mit, dass der wirkliche Sachverhalt folgender sei: Auf die Ankündigung des Grafen Goluchowski aus Pischl, dass er beabsichtige, den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Russee zu besuchen, wurde von Russee geantwortet, dass der Reichskanzler sich auf einem Jagdausfluge im Hochgebirge befinde und Sonntag zurückkehren werde. Graf Goluchowski theilte dankend mit, er müsse nach Wien zurückkehren, werde nächstens in Pischl eintreffen und dann den beabsichtigten Besuch in Russee machen. Fürst Hohenlohe antwortete, er sehe dem Besuche mit Vergnügen entgegen.

Der italienische Senat nahm in geheimer Abstimmung mit 62 gegen 14 Stimmen das Budget

## Fenilleton.

### Komödie im Ehestand.

Stizze von Fritz Helldorf.

Fritz Müller war seit einem halben Jahre verheiratet. Er liebte seine Frau, obgleich sie oft zänkisch und eifersüchtig war, er liebte sie mit jener ruhigen Gelassenheit und Neigung, welche jedem braven Ehegatten geziemt, während seine hübsche Frau eine schwärmerische Minne verlangte. Ihr wäre es am liebsten gewesen, wenn sie ihr Mann neu erkreiten müsste, aber Fritz war ein sehr friedfertiger und harmloser Mensch und dachte nicht im entferntesten an solche Nebenwärtigen. Die Natur hatte ihn mit einem besorglichen Appetit ausgestattet, so dass seine größte Sorge immer das Essen war, welches ihm seine Frau zubereiten würde. Auch vergesslich war er und zerstreut, so dass er oft abends nicht mehr daran dachte, wenn er sich mittags zu seiner Frau gezannt hatte. Da kam es manchmal zu interessanten Szenen, von denen wir hier einige wiedergeben wollen.

Eines Tages erscheint Fritz etwas später zum Essen und wird von seiner Frau mit eisigen Blicken empfangen.  
«Wo kommst du her?» fragte sie düster.  
«Nun, wo soll ich denn herkommen?» antwortete er leichtsin, «aus dem Bureau natürlich. Es gab heute gerade viel zu thun!»  
«Gerade heute, so?! Wer weiß, wo du gewesen bist, während ich arme, unglückliche Frau hier stundenlang zu Haus auf dich warte und in meiner Verwirrung denke, dass dir unbedingt ein Unglück passiert sein müsse.»

«Aber ich bitte dich, liebste Kind, ich...»  
«Ja, das kenn' ich schon; du weißt dich schon herauszuschwindeln. O, ihr Männer seid alle Heuchler, und du bist der Schlimmste. Hätt' ich nur darauf gehört, was die gute Tante immer von dir sagte, wie sie mich auch warnte vor dir, bevor wir verheiratet waren.»

Jetzt wird dem guten Fritz die Sache zu bunt und zornig plakte er heraus:

«Nun, hätt' st du doch auf die Tante, diese Gans, gehört, dann hättest du keinen Schwindler bekommen; bist wohl selbst eine Gans!»

Wandte sich um, ließ den häuslichen Mittagstisch im Stich, um im Gasthause gegenüber zu speisen, nebenbei bemerkt vortrefflich.

Frau Emma aber blieb in schrecklich erregter Stimmung zurück. Sie nahm den Vergleich sehr übel. Er aber hatte sich — wie nun einmal Männer seines Temperaments sind — sehr rasch beruhigt. Das Essen war delicat, das Bier vorzüglich. Er gieng in vortrefflicher Stimmung ins Bureau. Zwar gabs viel zu thun, er musste eifrig arbeiten, aber der hochmögende Chef seines Ressorts hatte eine Arbeit von ihm sehr gelobt und huldvoll mit ihm gesprochen. Gehaltserhöhung tönte es lieblich in seinen Gedanken. Wars Wunder, dass er in rosigster Laune sich auf den Heimweg machte und den Zwist mit seiner Frau längst vergessen hatte. Seelenvergnügt pfeifend, den Hut etwas verwegend schief auf dem Kopf, tritt er ins Zimmer, wo die Gattin sich noch in der Rolle einer in Schmerz aufgelösten Niobe gefallt.

«Grüß dich Gott, Schätzchen!» und dabei will er ihr einen verliebten Kuss geben.  
Ein fürchterlicher Blick schenkt ihn drei Schritte

zurück. Frau Emma bricht, während er vor Schreck verstummt, in hysterisches Schluchzen aus. Dann, einigermaßen gefasst, erhebt sie sich und sagt mit bebender Stimme:

«Das seht wahrhaftig allem die Krone auf. Jetzt sehe ich, dass du ein herzloser, grausamer Tyrann bist, der gar keiner tieferen Regung fähig ist. Während ich vor Erregung über unseren Bank fast gestorben bin und all die Stunden lang an nichts anderes gedacht habe, als an mein verlorenes Glück, hast du gewiss mit deinen Bechgenossen Orgien gefeiert und über die Gans gelacht, die so dumm ist und zu Hause sich die Augen ausweint. Ich bildete mir schon ein, du würdest dein Benehmen bereuen und zerknirscht heimkehren, ich wollte dich dann mit offenen Armen empfangen, aber so...»

Das übrige gieng in Schluchzen unter. Der gute Fritz war natürlich sehr bestürzt, versuchte auch eine sehr ernste und würdige Miene anzunehmen, aber es gelang ihm nicht recht und es dauerte lange Zeit, bis der Friede zwischen den Parteien hergestellt war.

Ein anderesmal findet auch ein kleiner Streitfall statt, aber Frau Emma, die diesmal sich im Unrecht fühlt, hat schnell die Hand zur Versöhnung geboten. Als Fritz abends nach Hause geht, fällt ihm ein, wie ihm seine Frau unrecht gethan und wie er in Zorn gerathen ist. Ein Nachhall des Zornes kommt wieder über ihn. Krachend wirft er die Thür ins Schloß, stellt geräuschvoll den Spazierstock in die Ecke und brummt wie ein Bär «Guten Abend».

Frau Emma ist erst ganz pass und schlägt geradezu die Hände über den Kopf zusammen.

«Na, das ist mir doch außer dem Spass! Erst heute mittags warst du zärtlich wie ein junger Bräuti-

des Auswärtigen an und erledigte hierauf das Budget des Ministeriums des Innern, dessen Botierung heute in geheimer Abstimmung erfolgen wird.

Aus Anlaß der Generalrathswahlen in Frankreich wird gegenwärtig eine Statistik stark benützt, welche das Handelsministerium eben herausgegeben hat. Sie bezieht sich auf den französischen Wahlkörper und die Betheiligung desselben an den Abgeordneten-, Departemental- und Gemeindevahlen. Darnach gibt es in Frankreich 10,500,000 Wähler. Die jetzige Kammer ist 1893 mit 4,512,550 Stimmen gewählt worden, vertritt also nur 43 Procent der eingeschriebenen Wähler. Nicht als ob die Hälfte der Wähler sich im August und September 1893 enthalten hätte; aber die Enthaltungen und die Stimmen der geschlagenen Candidaten zusammen stellen über die Hälfte des Wahlkörpers dar.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, ersuchte Senator Fanon in einem Schreiben an den Präsidenten des Senates, den Senat einzuberufen, um die Regierung über die politische Lage zu interpellieren.

«Ball-Mall Gazette» erfährt aus zuverlässiger Quelle, die Regierung werde sich der Wiederwahl Gully's zum Sprecher des englischen Unterhauses nicht widersetzen.

Die schwedische Regierung hat am 12. Juli im gemeinsamen Staatsrath beschlossen, den schwedisch-norwegischen Handelstractat mit 12. Juli 1897 außer Kraft zu setzen und neue Bestimmungen für den Handel und die Schifffahrt zwischen Schweden und Norwegen auszuarbeiten.

Wie man aus Belgrad meldet, hat der serbische Gesandte in Constantinopel, Dr. Vladan Georgievic, anlässlich seiner letzten Audienz beim Sultan gegen die Ertheilung von Verats an neue bulgarische Bischöfe für Macedonien ähnliche Vorstellungen erhoben, wie vor kurzem bei der Pforte.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zu gehenden Meldung wird sich das Ministerium des Innern in nächster Zeit mit dem seit längerem erörterten Projecte der Verschiebung der Grenzen einiger westlicher Gouvernements des Reiches eingehend befassen. Unter anderem wird hierbei die Zweitheilung des ausgedehnten Grenzgouvernements Bobolien ins Auge gefasst, und zwar soll ein Theil dieses Gouvernements zu einem besonderen Gouvernement mit der Hauptstadt Vinica gestaltet werden.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus soll neuerlich ein Druck auf die Pforte hinsichtlich der armenischen Reformen ausgeübt werden. Man glaubt, daß in Kürze eine befriedigende Antwort erfolgen werde. Der Regierungswechsel in England habe nach keiner Richtung hin die Politik Englands in dieser Frage beeinflusst.

Tagesneuigkeiten.

— (Hohe Reise.) Wie verlautet, wird sich König Alexander in der zweiten Hälfte des August nach Biarritz zum Gebrauche der Seebäder begeben. — Die Kaiserin-Witwe, der Großfürst-Thronfolger von Russland, Großfürst Michael und Großfürstin Olga sind am 1. d. M. nachmittags in Kopenhagen eingetroffen.

gam, nachdem wir das kleine Mißverständnis aufgeklärt, und jetzt kommst du zur Thür herein wie ein böser Geist», ruft sie und möchte wieder schmolten. Jetzt erinnert er sich in der That, daß das kleine Mißverständnis, wie Frau Emma jeden Streit nennt, wo sie der schuldige Theil ist, beigelegt ist. Mit einem herzhaften Ruck zieht er sich aus der Verlegenheit, aber sie schmolzt noch einige Zeit.

Ein drittesmal hatte der Streit eine so ernste Wendung genommen, daß Frau Emma gedroht hatte, zu ihrer Mutter zu fahren. Das hatte er selbstverständlich wieder vergessen und als er frühlich pfeifend am Abend seine Wohnung betrat, fand er seine Frau weinend auf einem Koffer von geradezu unheimlichen Dimensionen sitzend.

«Ranu?» fragte er, «ist bei dir zu Hause etwas passiert?»

«Gott sei Dank, nein,» sagte sie mit schluchzender Stimme.

«Ich habe infolge deiner Behandlung zu meiner Mutter fahren wollen und habe den Zug versäumt dabei!»

«Zug versäumt?» meinte Fritz zerstreut. «Na, tröste dich, du kannst ja mit dem nächsten fahren!»

Diese unvorsichtige Bemerkung hatte die Wirkung wie eine Dynamitbombe, und wir wollen einen wohlthätigen Schleier über das nun folgende Wortgefecht ziehen. Dasselbe hatte jedoch auf Fritz einen solch starken Eindruck gemacht, daß er sich schleunigst ein Notizbuch kaufte und sich darin sämtliche Vorkommnisse mit seiner Frau sowie deren Ausgang gewissenhaft aufschrieb. Abends, bevor er seine Wohnung betrat, warf er einen Blick in das Buch und er wußte ganz genau, wie er sich seiner Frau gegenüber zu verhalten hatte. Seit Ingebrauchnahme dieser Buchführung sollen die beiden Ehegatten sich viel besser vertragen haben.

— (Beim Baden ertrunken.) Aus Luzern wird gemeldet: In der Maggia (Tessin) ertranken dieser Tage der Besitzer der Pension Erica in Vocarno, Tisch und sein Sohn. Die Frau und zwei Kinder waren Augenzeugen des Unglückes, ohne jedoch helfen zu können.

— (Verunglückte Touristen.) Zwei junge Männer, einer von ihnen ein Enkel Felix Mendelssohn-Bartholdy's, sind in den letzten Tagen auf dem Bietschhorn im Blischenthal in Wallis verunglückt. Die Reichen sind noch nicht gefunden.

— (Räuber in Sicilien.) Man schreibt der «Römischen Zeitung» aus Rapallo, 26. v. M.: Die Zeit der Sommerfrische scheint für Sicilien die eigentliche Räubersaison werden zu sollen; seit dem Jahre 1892, als der Baron Spitalieri in die Hände der Briganten fiel, pflegen die Raubthaten sich um diese Jahreszeit zu mehren. In Agira (Provinz Catania) ist am 26. v. M. das nahe der Eisenbahnstation gelegene Gutgebäude von Mandre Roffe von acht Bewaffneten überfallen worden, die vier Bauern tödteten, einen verwundeten und das ganze Besitztum ausplünderten. Wenige Tage vorher war ein Grundbesitzer von Vita bei Calatafimi, als er nachmittags auf die Hasenjagd gieng, von zwei Unbekannten überfallen worden; da er ein starker und entschlossener Mann war, setzte er sich zur Wehr, warf den einen seiner Gegner zu Boden und rang mit ihm, während der andere in der Nähe stehen blieb, um den Augenblick abzupassen, in dem er auf den Grundbesitzer schießen könnte, ohne seinen Genossen zu treffen. Schließlich rettete sich der Angegriffene hinter sein Pferd, die Briganten schossen auf ihn, ohne jedoch zu treffen, und entflohen, da aus den benachbarten Feldern Bauern herbeigelaufen kamen.

— (Streik in Carmaux.) Die Glasarbeiter haben wegen der Entlassung des Arbeiters Baudot, der sich aus der Werkstätte entfernt hatte, um seine Candidatur als Arrondissementrath durchzusetzen, die Arbeit eingestellt. Die Streikenden verhalten sich ruhig. Man glaubt, daß der Ausstand lange andauern werde. Der Deputierte Jaurès wird dort erwartet.

— (Todesfall.) Der Director der preussischen Staatsarchive, Professor Heinrich Sybel, ist in Marburg (Preußen) gestorben.

— (Unglück in Bochum.) Die «Römische Volkszeitung» meldet aus Bochum: Ein Hochofen des Bochumer Revieres erlitt einen Bruch, wobei durch ausfließende Eisenmassen drei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

II.

b) Im Sinne des Gesetzes vom 26. December 1893, R. G. Bl. Nr. 193, und der Landesregierungs-Rundmachung vom 28. December 1894, Z. 16.569, L. G. Bl. Nr. 3 de 1895, wurden Aeußerungen betreffend die Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Maurer-, Zimmermanns- und Steinmetzgewerbes, die sich auf Herstellung von Arbeiten an ortsbüchlichen Bauten erstrecken, an die k. k. Bezirkshauptmannschaften erstattet. An die Bezirkshauptmannschaft Laibach: Daß dem Mathias Rosir die Concession für das Maurergewerbe für den Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, dem Johann Bidoni die Concession für das Maurergewerbe im politischen Bezirke Umgebung Laibach für die Jahre 1895 und 1896, dem Val. Grum die Concession für das Maurergewerbe für die Ortsgemeinde Oberlaibach, dem Barth. Stirn die Concession für das Zimmermannsgewerbe für den Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, dem Franz Komotar die Concession für das Maurergewerbe im Bezirke Umgebung Laibach auf mindestens zwei Jahre, dem Anton Bajzar die Concession für das Maurergewerbe für den Gerichtsbezirk Oberlaibach und dem Franz Rogovsek die Concession für das Maurergewerbe in den Gemeinden Franzdorf, Brezovica, Vog, Dobrova, Brunndorf, Tomiselj, Preffer und Oberlaibach erteilt werde.

In einem Falle konnte die Kammer die Ertheilung der Concession des Maurergewerbes nicht befürworten, weil der Gesuchsteller die durch eine mindestens vierjährige Vererbung beim Maurergewerbe erlangte praktische Befähigung nicht dargethan hat. In einem anderen Falle erstattete die Kammer den Bericht dahin, daß der Gesuchsteller nicht um eine Concession bittet, welche der § 6 des citierten Gesetzes und die erwähnte Landesregierungs-Rundmachung vor Augen haben, sondern um die Concession für das Baumeistergewerbe, für die jedoch die Belege nicht hinreichen. An die Bezirkshauptmannschaft Vitzai wurde über das Gesuch eines Zimmermanns der Bericht dahin erstattet, daß sich die Kammer für die Concessionsertheilung nicht aussprechen könne, weil der Gesuchsteller die gesetzlich geforderte praktische Befähigung nicht nachgewiesen hat. An die Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf wurde die Aeußerung erstattet, daß dem Johann Kalove die Concession für das Maurergewerbe für die Gemeinden Dvsiße und Kropp

und die Orte Vog, Rivica, Kovte, Ober- und Untersefsnik erteilt, und daß dem Johann Mezit die für die Ortsgemeinde Wskling erteilte Maurer-Concession auf den Gerichtsbezirk Kronau ausgedehnt werden möge. Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee wurden Gutachten vorgelegt, auf Grund deren dem Franz Stritar und dem Alois Ferarin die Concession zum Betriebe des Maurergewerbes für die Gerichtsbezirke Großplafsch und Reifnitz erteilt werde.

Mit dem Gutachten an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg sprach sich die Kammer dahin aus, daß dem Martin Bernik die Concession für das Zimmermannsgewerbe für die Ortsgemeinden Krainburg und Straßisch und dem Rudolf Jeglic für das Steinmetzgewerbe für die Ortsgemeinde Krainburg erteilt werde. In den Aeußerungen an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein sprach sich die Kammer dafür aus, daß dem Anastasio Betorazzi die Concession zum Betriebe des Steinmetzgewerbes und dem Johann Volcini zum Betriebe des Zimmermannsgewerbes für den Gerichtsbezirk Egg erteilt werde. An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert wurden Gutachten über Gesuche um Concession für Maurer- und Zimmermannsgewerbe erstattet, und es sprach sich die Kammer dahin aus, daß dem Josef Belan und dem Anton Skerbe die Concession zum Betriebe des Maurergewerbes für den Gerichtsbezirk Seisenberg, dann die Concession für den Betrieb des Zimmermannsgewerbes dem Franz Jaskic für die Ortsgemeinden Brusnik, St. Michael-Stopic und St. Peter, dem Johann Krebs für die Ortsgemeinde Hönigstein, dem Johann Augustin für die Gemeinde Töplitz, dem Alois Radin für den Gerichtsbezirk Treffen, dem Josef Belan für den Gerichtsbezirk Seisenberg erteilt werde. Hingegen konnte die Kammer das Gesuch eines Werbers aus dem Bezirke Rudolfswert nicht befürworten, weil die praktische Befähigung durch eine mindestens vierjährige Vererbung beim Zimmermannsgewerbe nicht dargethan war.

c) Die im Sinne des Gesetzes vom 16. Jänner 1896, R. G. Bl. Nr. 26, abgegebenen Gutachten betreffend den Ausverkauf des Alois Millauß von Gottschee, des Alois Achtschin und Johann Grobelnik in Laibach wurden zur Kenntnis genommen.

d) Der k. k. Landesregierung wurde in betreff des Ansuchens der Firma Portland-Cementwerk Ungentled (Oberkrain) Amann, Hartmann & Binkloffer um Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma «Portland-Cement-Fabrik-Actiengesellschaft Ungentled» die Aeußerung erstattet. Das Cementwerk erzeugt Portland-Cement nach dem in England üblichen Verfahren. Das Rohmaterial wird aus den in der Nähe der Fabrik liegenden Kreide- und Thonlagern gewonnen. Das Werk producirt jährlich ungefähr 800 Waggons Cement. Da man auch auf den Export denken muß, so hat die Firma eine Vergrößerung des Werkes in Aussicht genommen. Das Absatzgebiet erstreckt sich auf Krain, Kärnten, das Küstenland, Kärnten, Steiermark, Südbungarn, Ungarn und Italien. Sobald das Werk vergrößert und eine größere Leistungsfähigkeit erhält, wird der Export über Triest jedenfalls nach Griechenland, der Türkei, Egypten mit Erfolg betrieben werden können, und dies umso eher, weil das Erzeugnis nach Versicherung Sachverständiger von vorzüglicher Dualität ist. Da die vorgelegten Statuten den gesetzlichen Bedingungen entsprechen, befürwortete die Kammer das Gesuch.

e) Infolge einer Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf wird die Aeußerung dahin abgegeben, daß die Wolltammacherei in Laufen als Industrie anzusehen sei. Dieselbe wird nämlich nur einige Monate im Jahre von dem Inhaber und den ihm gehörigen des Hausstandes desselben ohne Gehilfen betrieben.

f) Das Gesuch des J. B. aus Dornegg um Bewilligung zum Betriebe des Fleischergewerbes konnte die Kammer nicht befürworten, weil der Gesuchsteller nicht nachgewiesen hat, daß er mindestens zwei Jahre in dem Gewerbe als Gehilfe thätig war.

g) Dergleichen konnte die Kammer das Gesuch des B. P. um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises für das Naseur- und Feileurgewerbe nicht befürworten, weil er nicht nachgewiesen hat, daß er die nach der Verordnung vom 17. September 1883, R. G. Bl. Nr. 149, erforderliche Zeit in dem Gewerbe thätig war.

h) Hingegen hat die Kammer das Gesuch des M. R. um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises für das Schneidergewerbe befürwortet, weil derselbe nachgewiesen hat, daß er das Gewerbe bereits vier Jahre selbständig betrieben hat.

i) Ueber das Gesuch der J. C. um die Bewilligung zum Betriebe der Hausbrotbäckerei hat sich die Kammer dahin ausgesprochen, daß die Gesuchstellerin den im § 4 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 26, geforderten Befähigungsnachweis erbracht hat und daß ihr demnach die Bewilligung zum Betriebe der Hausbrotbäckerei erteilt werden könne.

Zur Stadtregulierungsfrage.\*

Wir leben in einer Sturm- und Drang-Periode. Jeder Hausbesitzer glaubt heute das Talent eines Baumeisters zu besitzen — ebenso gibt es wenige Einwohner der Stadt Laibach, die nicht jetzt die Fähigkeit in sich fühlen würden, dieselbe gründlich regulieren zu können. — Jeder zieht heute im Geiste gerade Linien durch die winkelige Stadt, je nach seinem Bedürfnis! Einer kürzt sich den Weg zur Kanzlei, der andere zum Kaffee- oder Waffhaus. Wollte man allen diesen Wünschen entsprechen, so müßten die Häuserblöcke derart durch Straßenzüge zerschritten werden, daß kein Haus ganz bliebe. Die brennende Frage der Stadtregulierung wird hoffentlich ohne Berücksichtigung dieser Luftlinien jedes Einzelnen gelöst werden. Wir sind auf dem besten Wege dazu. Die Verjüngung der Stadt Laibach wird rasch vor sich gehen, wenn jedermann die persönlichen Interessen beiseite stellt und sich der guten, gemeinsamen Sache unterordnet.

Die schwierigste Aufgabe ist dabei denjenigen gestellt, die ein einheitliches Bauprogramm für die künftige Stadt entwerfen sollen; ein Bau- und Regulierungsprogramm, welches allen Bedürfnissen für heute und für die Zukunft Rechnung trägt.

Wir hatten bereits Gelegenheit, einen Regulierungsentwurf für die Stadt Laibach zu sehen und im Detail kennen zu lernen; derselbe liegt bereits sammt einem Erläuterungsbericht dem Stadtmagistrate vor. Der diplomierte Architekt Mag Fabiani, Autor desselben, gab sich mit seltener Liebe der schönen Aufgabe hin, man könnte sagen, aus reiner Dankbarkeit zur Stadt, wo er den Mittelschulunterricht genossen und — wie er im Bericht selbst sagt: «Den schönsten Theil seines Lebens zugebracht und jeden Winkel liebgewonnen hat.» Fabiani ist aus der Wiener Schule hervorgegangen. Er hat auf einer mehrjährigen Studienreise (aus Staatsmitteln) Mittel- und Westeuropa bereist und vielfach Gelegenheit gehabt, moderne und klassische Stadtanlagen zu studieren. Diese Umstände machen Architekten Fabiani gewissermaßen berufen, in der Stadtregulierungsfrage Laibachs ein Wort mitzureden.

Gelegentlich einer Unterredung, die der Berichtsersteller mit dem genannten Architekten gepflogen — entwickelte letzterer die leitenden Gesichtspunkte bei einer Regulierung der Stadt Laibach. Es soll hier nur jenes angeführt werden, was in seinem knappen, bereits gedruckten Berichte nicht aufgenommen wurde oder nur angedeutet erscheint.

Wie der Gärtner sorgsam eine Pflanze in allen Phasen ihrer Entwicklung überwacht — Blättern und Wurzeln Raum schafft — so muß ein Stadtbauamt — oder die Intelligenz der Bevölkerung — der Entwicklung einer Stadt geistig voraussehen — diese leiten und zügeln.

Dieses «Voraussehen» bedeutet hier ein der tatsächlichen Entwicklung vorausgehendes Feststellen des Bauprogrammes (Baulinien, Straßen, Plätze etc.)

Auf ein bis zwei Menschenalter hinaus (etwa auf 50 Jahre) läßt sich die Entwicklung einer Stadt sehr wohl voraussehen. Somit müssen die Straßenzüge, Plätze etc. im vorhinein festgesetzt werden. Erst die Straße — dann das Bauwerk, und nicht umgekehrt!

Mit bindenden Feststellungen zu weit zu gehen, wäre auch ein Fehler, weil man doch nicht sicher sein kann, ob die tatsächliche Entwicklung das aufgestellte Programm rechtfertigt. Denn es ist ebensogut möglich, daß die Entwicklung in einem anderen Sinne stärker erfolgt — andere Maßnahmen erforderlich!

Diese Erwägung begrenzte auch beim Projectanten (ganz abgesehen vom mangelhaften Materiale: Plänen etc.) die Vorschläge bezüglich der Stadt Laibach.

Das Zusammenfallen des jetzt vorhandenen oder alsbald auszubauenden Stadtgebietes durch eine Gürtelstraße (Ring) scheint mir ein vorläufiger — in Erwägung aller Umstände jedoch bringend gebotener Abschluß des Stadtbildes. Dafs dieser Gürtel zweckmäßig den Gruber'schen Canaleinschnitt als Grundlinie benützen muß, zeigt ein Blick auf die Karte. Jedenfalls ist jetzt die beste Gelegenheit vorhanden, den theilweise schon bestehenden Ring zu schließen.

Ferner kann eine Stadt, die daraus hervorgegangen und deren Bedeutung darin liegt, daß sie den Knotenpunkt wichtiger Verkehrsstraßen bildet (Wien - Triest, Laibach-Karlstadt etc.) unmöglich, so scheinbar nahelegend es wäre, das Bild eines Spinnwebes geben.

Es wäre ein großer Fehler, den Transitverkehr (Durchgangsverkehr) auf das Centrum der Stadt, mit dem dieses Centrum muß abseits liegen, oder besser gesagt: jener muß auf Sehnen des Kreises am Centrum vorbeiziehen. Auch das mußte sich der Verfasser des Projectes als wesentliches Moment vor Augen halten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Regulierung der Wienerstraße, Felbgasse zur Maria-Theresienstraße, Karlstädterstraße etc., wie sie im Plane angedeutet sind.

\* Wie bekannt, hat der Gemeinderath den Regierungsrath Herrn Sittler mit der Ausarbeitung eines General-Regulierungsplanes betraut, über den wir seinerzeit ausführlich berichten werden. Wir begrüßen jedoch auch die Arbeit des diplomierten Architekten Herrn Fabiani mit Gemüthlichkeit, widmen derselben andere Fachmänner zur und hoffen, daß die Idee auch noch andere Fachmänner zur Verfassung von Projecten zum Vortheile der Stadt und Bevölkerung anregen wird.

Ästhetische Gesichtspunkte erfordern vor allem Klarheit, leichte Orientierung, Geschlossenheit der Plätze, freie Situierung der Monumentalbauten und einen allmählichen Uebergang von der Stadt zum Land.

Darauf hat der Projectant überall Bedacht genommen — soweit es mit kleinen Aenderungen zu erreichen war.

Das Schloß, als Wahrzeichen der Stadt, muß das Orientierungs-Centrum bleiben. Der Schloßberg soll als zukünftiger Stadtpark durch bequeme Zugänge (von der Kadetly-Brücke, vom Rathhaus und eine große Zufahrtsstraße vom Kaiser-Josefs-Platz aus) zugänglich gemacht werden.

Soll das Schloß wieder seiner früheren Bestimmung zugeführt werden? Vom ästhetischen Standpunkte gewiß nicht! Hier treten andere Momente in Betracht; der materielle Verlust, den die Stadt Laibach durch den Entgang der sicheren Einkünfte von den Strafcolonisten jährlich erleidet, spricht leider für die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes.

Eine weitere Phase der Entwicklung Laibachs über die Grenzlinien, die im vorgeschlagenen Regulierungsplane enthalten sind, wird etwa Folgendes mit sich bringen:

- 1.) Im Norden (jenseits der Südbahnlinie) die Bildung eines Industriebezirkes;
2.) im Osten der Stadt (Ruhthal, Polanafeld etc.) einen Wohnhaus- oder Zinshausbezirk;
3.) im Westen der Stadt (Tivoli) einen Villenbezirk.

Wollte man die drei Bezirke (Vororte) mit einem neuen Gürtel (zweiter Ring) umschließen (dessen Zweckmäßigkeit jetzt nicht vorausszusehen — wohl auch sehr fraglich ist), so müßte dieser zweite Gürtel die gleiche Grundlinie am Gruber'schen Canal benützen, und er würde einen völlig excentrischen Kreis gegenüber dem ersten Ring bilden. Eine Feststellung des zweiten Gürtels hält Fabiani nicht für zweckmäßig. Für den Projectanten war es nur wesentlich — für die drei neuen künftigen Stadtbezirke ein organisches Angliedern — an die vorhandene Stadt vorzusehen und möglich zu machen. (Sog. V. wurde auch die Radialstraße Ruhthal nicht aufgegeben, sondern ihrer künftigen Wichtigkeit wegen beibehalten und entwickelt etc.)

Da nach Süden alsbald Baugrund und Hygiene, nach West und Südost Berge Halt gebieten werden, so ist eine weitere Entwicklung der Stadt nur nach Nord und Nordost möglich.

Die jetzt nach Norden gerichtete Ase der Stadt wird eine Absehwendung nach Nordosten erfahren.

Architekt Fabiani erblickt in einer Ringanlage nicht nur die einzig richtige Lösung für die bevorstehende Stadtregulierung, sondern, wie aus seinen Ausführungen hervorgeht, auch das einzige Mittel, jeden späteren Zuwachs vorzubereiten. Laibach soll nicht deshalb einen Ring bekommen, weil auch Wien einen solchen hat, sondern lediglich darum, weil es einen braucht — weil er sich von selbst ergibt!

Die Vorschläge des Herrn Fabiani scheinen uns grundlegend für die ganze weitere Stadtausbildung. Keiner von den wichtigsten Momenten, welche bei einer Stadtregulierung berücksichtigt werden müssen, sind von ihm aus dem Auge gelassen worden.

I. Bequeme und den Bedürfnissen entsprechende Communicationen.

II. Glückliche Disposition der Baulichkeiten mit Rücksichtnahme auf locale Verhältnisse und Hygiene.

III. Ästhetische Gesichtspunkte finden in den Vorschlägen dieses Fachmannes überall vollkommene Berücksichtigung.

Mehr Ansprüche dürfen an einen Regulierungsentwurf nicht gestellt werden. In zu kleine Details konnte sich Fabiani aus naheliegenden Gründen nicht einlassen, unwesentliche Abänderungen seiner Vorschläge werden sich ja von selbst ergeben.

Vor allem muß man sich heute an leitender Stelle eine Vorstellung machen, wie die zukünftige Stadt aussehen soll. Das kleinliche Detail, die Regulierung der Straßen zum Beispiel, wo dieselbe thunlich, ist dann Sache der Baubehörde. Die Zeit jedoch drängt. Es müssen bald Entschlüsse gefaßt werden; und dann gilt es, eine Idee consequent durchzuführen.

In jedem Falle müssen wir dem Architekten Fabiani für seine Vorschläge sehr dankbar sein. Seine grundlegenden Gedanken einer einheitlichen, zweckentsprechenden Stadtregulierung bleiben uns unter allen Verhältnissen sehr wertvoll, da in der Person des Projectanten ein gründlicher Kenner unserer Stadt und ihrer Bedürfnisse und zugleich ein gebiegener Fachmann vereint sind.

Man bringt auch an leitender Stelle der sehr dringenden Angelegenheit das notwendige Interesse entgegen, so daß, unterstützt von der gesammten Bürgerschaft, die Spuren der schrecklichen Katastrophe durch ein verjüngtes Laibach hoffentlich in nicht allzuferner Zeit verwischt werden!

(Staats-Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat laut einer uns zugehenden Mitteilung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain einen Betrag von 5050 fl. als Staatssubvention zu nachstehenden Zwecken bewilligt: zur Hebung des Futtermittel-

baues 150 fl., für die gesellschaftliche Baumschule 300 fl., zur Gewährung von Beihilfen bei Anschaffung von Kupfervitriol und Peronospora-Spritzen 700 fl., für Buchstickerankäufe 3000 fl., zu Zwecken der Schafzucht 400 fl., der Schweinezucht 300 fl., endlich zur Förderung der Bienenzucht 200 fl.; ferner hat das Ministerium zur Förderung des Obstbaues, beziehungsweise der Obstverwertung 300 fl., zur Hebung der Alpenwirtschaft (Musterhof) 500 fl., schließlich zur Förderung der Fischzucht, eventuell Krebszucht, 500 fl. in Gewärtigung der Verwendungsanträge seitens der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft vorgemerkt und überdies noch weitere 500 fl. zur Ausstattung von Prämien für Zuchttrinder bei Thierschauen in Aussicht gestellt.

(Prüfungscommission.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat für die dreijährige Funktionsperiode vom Beginne des Schuljahres 1895/96 bis zum Schlusse des Schuljahres 1897/98 zu Mitgliedern der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache in Laibach folgende Herren ernannt: Zum Vorsitzenden den Director der Lehrerbildungsanstalt Franz Hubad, zu dessen Stellvertreter den Professor an der Staats-Oberrealschule Franz Kreminger; zu Mitgliedern den Realschulprofessor und Bezirksschulinspector Franz Levec, die Professoren an der Lehrer-Bildungsanstalt Franz Drozjen, Wilhelm Hallada, Anton Funtek und Anton Krzic, den Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt und Bezirksschulinspector Wilibald Zupancic, den Professor an der letztgenannten Lehranstalt Jakob Popel und den Musiklehrer an dieser Anstalt Alois Sokoll.

(Ehrung.) Aus Anlaß der Allerhöchsten Auszeichnung durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an den Bahnbetriebsamts-Vorstand der k. k. Staatsbahnen, Otto Dettela, und den Stationschef der Südbahn, Eugen Guttmann, sprachen Deputationen des Personales der erwähnten Bahnanstalten bei denselben vor, die namens des gesammten Personales ihrer Freude ob der Allerhöchsten gnädigen Anerkennung Ausdruck gaben und ihre Glückwünsche darbrachten. Beamte, Unterbeamte und Diener der k. k. Staatsbahnen, des Bahnamtes Laibach und von Stationen der Krainer Linien veranstalteten außerdem vorgestern im reich decorierten Salon des Rosler'schen Brauhausgartens zu Ehren des Bahnamtsvorstandes Dettela einen äußerst animierten Festabend, dessen musikalischer Theil durch eine in Gründung begriffene Kapelle, bestehend aus Bahnbekleideten, besorgt wurde. Mit stürmischer Begeisterung wurde ein auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachter Toast acclamirt. Die im weiteren Verlaufe des Festes auf den Herrn Landespräsidenten Baron Hein, Seine Excellenz den Herrn Präsidenten der k. k. Staatsbahnen, Ritter von Bilinski, und den Betriebsdirector Herrn Th. v. Scala ausgebrachten Toasten fanden freudige und begeisterte Aufnahme bei der Versammlung.

(Vom Krainburger Gynnasium.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der k. k. Landeschulrath mit Rücksicht auf die Zahl der im Julitermine in die erste Classe des neuactivierten Krainburger Gynnasiums aufgenommenen Schüler und im Hinblick auf den im September-Termine zu gewärtigenden Zuwachs die Errichtung einer Parallelabtheilung zu der genannten Classe im nächsten Schuljahre bewilligt.

(Wärterkurs.) Vor kurzem hat der Districtsarzt Herr Dr. Johann Erzen in Senofetsch den Kurs zur Heranbildung von Krankenwärtern mit besonderer Bedachtnahme auf die Choleraerkrankheit abgehalten. Von 17 Angemeldeten sind zehn erschienen, welche an diesem gemeinnützigen Unterrichte theilgenommen haben.

(«Oesterreichisch-ungarische Revue.») Im 19. Bande dieser gebiegenen Wiener Monatschrift, welche auch den Interessen unseres Heimatlandes die weitgehendste Berücksichtigung entgegenbringt, werden unter anderem zwei umfangreiche Arbeiten, und zwar eine größere Studie über Balvasor und eine Uebersetzung der fesselnden Novelle: «Des Vaters Schuld», aus dem Slovenischen des Janko Kernik, zum Abdruck gelangen. Erstere hat Herr Peter v. Radics, letztere Herr Professor A. Funtek besorgt.

(Unglücksfall.) Der in der Stobočnik'schen Gewerkschaft in Obereidern beim Hochofen beschäftigte, 54 Jahre alte Witwer Peter Kunstelj aus Eisern wurde am 31. Juli morgens gelegentlich des Verschmierens eines Gastastenthräns von den ausströmenden Gasen betäubt, daß er von der ungefähr drei Meter hohen unverwahrten Mauer, auf welcher er stand, herabfiel und auf der Stelle todt blieb. In der Nähe dieses Gastastens ist nachmittags gegen 1 Uhr auch Feuer zum Ausbruch gekommen, welches jedoch durch die rasch herbeigeeilten Bewohner von Eisern mit der Feuerspritze bald gelöscht wurde, ohne daß hiedurch ein namhafter Schaden entstanden wäre.

(Aus Belbes.) Der Beseverein «Bralno društvo» in Belbes nimmt am 15. d. M. die Einweihung seiner Vereinsfahne, u. zw. um 10 Uhr vormittags, auf der Insel vor. Nachmittags ist Tombola und abends im Bouisbade Concert. Die näheren Details bringen die Programme.

(Das Touristenunglück auf dem Triglav.) Die Leiche des auf dem Triglav verunglückten Professors Alois Schmidt wurde gestern um 6 Uhr abends in Lengenfeld im Beisein seines Bruders Franz aus Wien unter großer Theilnahme der Bevölkerung, der Bergführer und vieler fremder Gäste feierlich beerdigt. Kränze langten ein: von der Familie Schmidt, von der Alpenvereins-Section «Krain», vom Pfarrer Majz, vom «Slovensko planinsko društvo», von dem Cementwerk Lengenfeld und von seinen drei Triglavgenossen. Ein Quartett sang zwei slovenische Trauerschöre. Heute fand das Traueramt statt.

(Unfall.) Am 26. Juli l. J. circa 1 Uhr nachmittags verunglückte der beim Baue eines Turbinenschachtes in Weisensfels beschäftigte Martin Pietro aus Bordenone in Italien dadurch, dass er von einem 1.5 m hoch über dem Schachte angebrachten Gerüste hinunter fiel, sich das Schlüsselbein brach und an der Stirne beschädigte. Die Verletzung ist eine schwere.

(Brände.) Am 27. v. M. gegen halb 9 Uhr abends brach in der Scheune des Johann Smerdu in Abelsberg aus bisher nicht festgestellter Ursache Feuer aus, welches das genannte Object binnen kürzester Zeit einäscherte. Der Brand blieb infolge sofortigen Einschreitens der Abelsberger freiwilligen Feuerwehr auf dieses Object beschränkt. Der Schaden beträgt 200 fl. Den Brand gelegt zu haben, erscheint Kaspar Bodopivec von Peteline, welcher zwei Stunden vorher mit Johann Smerdu einen heftigen Streit hatte, verdächtig. — Am 29. Juli l. J. brannte die Kutsche des Martin Petrinčić in Unter-Ribnica, pol. Bezirk Gurkfeld, und der dazu gehörige Schweinestall infolge eines durch den 7-jährigen Sohn des Benannten beim Spielen angerichteten Feuers ab. Der Schaden wird auf 130 fl. beziffert. Der Vorfall wurde auch dem k. k. Bezirksgerichte in Landstraß angezeigt.

(Gutachten.) In jüngster Zeit gaben Anzeigen über die Verwendung von Bierresten als Zusatz zu frischem Biere in Wien wiederholt Anlass zu strafgerichtlichen Verhandlungen gegen die betreffenden Gastwirte. Da die Autorität der mit der Ueberwachung des Genussmittel-Verkehrs betrauten Marktcommissäre als Sachverständige vor Gericht angefochten wurde, holte das Strafgericht ein Gutachten des k. k. Obersten Sanitätsrathes über diesen Gegenstand ein, welches nunmehr im «Oesterreichischen Sanitätswesen» vorliegt und in folgenden Schlüssen gipfelt: 1.) Der «Bierhanfel» besteht aus mehr oder weniger abgestandenen, schalen, in Fäulnis befindlichen, meistens verdorbenen, sehr häufig mit ekelhaften Substanzen vermengten Bierresten. 2.) Infolge dieser Zusammensetzung ist der «Bierhanfel» geeignet, an sich oder als Zuzusatz zu frischem Biere Unbehagen, Verdauungsstörungen und selbst schwere Gesundheits-Schädigungen hervorzurufen; er ist daher schlechthin für gesundheits-schädlich zu erklären. 3.) Die Vermischung von Bier mit «Bierhanfel» ist als eine grobe, ekelhafte, gefährliche, gesundheits-schädliche Verfälschung und Verunreinigung eines der verbreitetsten Genussmittel zu bezeichnen. 4.) Gegen diese Verfälschung und Verunreinigung ist mit aller Strenge vorzugehen. Die §§ 403 und 407 des allgemeinen Strafgesetzes bieten hierfür ausreichende Handhaben.

(1860er Staats-Lose.) Bei der vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: 46 135 261 362 401 568 575 649 756 775 819 1075 1297 1388 1468 1489 1655 1674 1693 1982 2029 2079 2132 2413 2526 2685 2728 2749 2810 3014 3066 3253 3346 3362 3598 3907 4010 4132 4153 4156 4203 4253 4259 4455 4491 4498 4505 4585 4681 4886 4894 5068 5081 5182 5267 5316 5456 5504 5509 5570 5712 5876 5897 6038 6155 6322 6542 6588 6758 6794 6826 6949 7080 7241 7249 7367 7383 7893 8266 8469 8542 8556 8560 8565 8598 8610 8637 8918 8943 9021 9203 9260 9500 9593 9752 9823 9949 10080 10101 10149 10174 10247 10741 10777 11021 11045 11373 11656 11694 11713 11765 11916 12053 12264 12355 12431 12661 12676 12931 13299 13327 13369 13580 13745 13820 13982 14001 14051 14117 14133 14154 14182 14234 14427 14485 14566 14619 14715 14926 14988 15100 15155 15183 15237 15271 15285 15410 15441 15508 15672 15863 15931 16124 16275 16550 16593 16671 16767 16858 16893 16895 16958 17200 17277 17278 17282 17482 17545 17718 17784 17794 17979 18038 18086 18090 18197 18264 18891 19170 19193 19222 19244 19410 19520 und 19574. Die Prämien-Verlosung der in diesen verlostten Serien enthaltenen höheren Gewinne findet am 2. November d. J. statt. — Bei der Ziehung der italienischen Rothten-Kreuz-Lose fiel der Haupttreffer von 15.000 Lire auf Serie 1013 Nr. 11, je 2000 Lire gewannen Serie 7456 Nr. 9 und Serie 10181 Nr. 26.

(Bergnügungszüge) mit circa 50 pCt. Fahrpreismäßigung arrangiert Gustav Schröckls Witwe Reisebureau anlässlich des Feiertages Maria Himmelfahrt von Laibach nach Wien, Budapest, Fiume, Triest und Venedig (per Bahn oder Schiff). Es erfolgt die Ausgabe von 14 Tage gültigen 50 pCt. er-

mäßigten Tour- und Retourbillets I., II. und III. Classe. Näheres die Placate und Programme, welche letztere in der Administration dieses Blattes gratis erhältlich sind.

Musica sacra.

Sonntag den 4. August (Hl. Dominik) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe «Salve regina» von E. Stehle; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von U. Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 4. August Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf; Graduale von Pancr. Rampis; Offertorium von Johann B. Tersch.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 2. August. (Orig.-Tel.) («Wiener Zeitung.») Postcontrolor Hugo Hohn in Laibach wurde zum Oberpostcontrolor daselbst ernannt.

Bregenz, 2. August. (Orig.-Tel.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Robert Ferdinand, Sohn Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand, Großherzogs von Toscana, ist heute früh in Lindau verchieden.

Pilsen, 2. August. (Orig.-Tel.) Heute um 10 Uhr vormittags ist aus bisher noch unbekannter Ursache im Innern der noch nicht ganz fertigen Mälzerei des bürgerlichen Brauhauses ein Brand ausgebrochen. Anfangs herrschte Wassermangel und brannten bis auf einen verschont gebliebenen Tract das Innere sowie die Dachungen der Mälzerei mit rasender Schnelligkeit ab. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann getödtet, einer schwer und einer leicht verletzt.

Zsich, 2. August. (Orig.-Tel.) Der Minister Graf Kielmansegg ist nach Gmunden, Minister Baron Köstka nach Aussée abgereist.

Zsich, 2. August. (Orig.-Tel.) Der Leiter des Handelsministeriums, R. v. Wittel, ist heute früh hier angekommen und stattete dem Vorsitzenden im Minister-rathe und Minister des Innern, Grafen Kielmansegg, einen Besuch ab. Mittags reist R. v. Wittel nach Aussée.

München, 2. August. (Orig.-Tel.) Wie die «Münchener Neuesten Nachrichten» aus Oberstdorf melden, stürzte ein von dort stammender Kaufmanns-Sohn vom Nebelhorn ab und blieb todt.

Berlin, 2. August. (Orig.-Tel.) Neuen Bestimmungen zufolge begibt sich die Kaiserin mit den beiden ältesten Prinzen nicht nach Salsnitz, sondern nach Wilhelmshöhe bei Kassel, wo deren Ankunft nächsten Freitag abends erwartet wird.

Berlin, 2. August. (Orig.-Tel.) Wie die «Nordd. allgem. Ztg.» vernimmt, wird der Besuch des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am nächsten Sonntag stattfinden.

Brüssel, 2. August. (Orig.-Tel.) In der heutigen Repräsentantenkammer wurde Artikel 1 des Schulgesetzes mit den Stimmen der Rechten gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Madrid, 2. August. (Orig.-Tel.) Das Testament Solers, nach welchem der Königin-Regentin mehrere Millionen zufallen sollten, wurde für ungültig erklärt.

Rom, 2. August. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm den Handelsvertrag mit Japan unter geheimer Abstimmung mit 74 gegen 12 Stimmen und den Voranschlag des Ministeriums des Innern an.

Rom, 2. August. (Orig.-Tel.) Wie die Agenzia Stefani aus Massauah meldet, ist daselbst die Nachricht eingetroffen, Negus Menelik sei nach Abdi Sababa zurückgekehrt. Matonen habe seine Truppen verabschiedet. Ras Ollie habe sich in den südlichen Theil von Lasta zurückgezogen und habe Ras Mangascha verlassen, der sich noch immer im südlichen Theile von Antala aufhält. Capucci soll sich in Freiheit befinden, jedoch noch unter Ueberwachung stehen.

Madrid, 2. August. (Orig.-Tel.) Die Nachricht von einer Niederlage der Spanier auf Cuba entbehrt vollständig der Begründung.

Sofia, 2. August. (Orig.-Tel.) Am Mittwoch wurde ein bulgarischer Posten von zehn Mann in der Nähe von Tilkil von einem Detachement türkischer Soldaten angegriffen. Die Türken schossen, die Bulgaren erwiderten das Feuer nicht. Es kam dann zu einer Verständigung, wobei sich herausstellte, dass die Türken die Bulgaren für Insurgenten gehalten hatten.

Petersburg, 2. August. (Orig.-Tel.) Der Führer der russischen Expedition in Abyssinien, der ehemalige Lieutenant Leontiew, forderte den Herausgeber des Blattes «Grazdanin», Fürsten Metscherski zum Duell, weil letzterer in seinem Blatte fortwährend die Expedition nach Abyssinien überhaupt wie Leontiew insbesondere angegriffen hatte. Fürst Metscherski erwiderte den bei ihm erschienenen Zeugen, dass die über die Expedition verbreiteten Gerüchte ihn irreführten. Er werde Leontiew, um ein Duell zu vermeiden, in der Zeitung um Verzeihung bitten.

Athen, 2. August. (Orig.-Tel.) Aus Sparta kommt die Meldung von einem gestern daselbst erfolgten starken Erdbeben.

Constantinopel, 2. August. Infolge des Auftretens der Cholera in Aleppo beschloß der Sanitätsrath für Provenienzen aus den Häfen zwischen Alexandrien und Suedieh, beide Häfen mit inbegriffen, eine fünf-tägige Quarantäne.

Constantinopel, 2. August. (Orig.-Tel.) Die Botschaft in dem Befinden des österreichisch-ungarischen Botschafters Baron Calice hält an. Derselbe ist fieberfrei und steht dessen baldige Herstellung in Aussicht.

Literarisches.

Die «Illustrierte Geschichte des Krieges von 1870/71.» (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.) — Preis nur 25 Pf. für das Heft.) Prachtige Illustrationen führen uns in packendster und lebendigster Weise die ersten großen Schlachten vor die Augen und schon diese Bilder allein (darunter drei in Farben ausgeführte Extrabeilagen) sind es wert, daß man die geringe Ausgabe der Anschaffung der bereits erschienenen Hefte nicht scheut.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. August. Freih. v. Söll, k. k. Lieutenant, Pola. — Zurl, Gendarmrie-Postenführer, Laibach. — Schütz, Privatier, Gottschee. — Priero, Privatier, Turin. — Dr. Kupnik, k. k. Finanzconcipt, Tschernembl. — Aleggiano, Advocat, Turin. — Pirz, Privat, Landstraß. — Günzl, Kfm., Würtenthal. — Bernstein, Kfm., Beytez. — Kasparovskij, Gendarmrie-Postenführer, und Kostar, Beamter, Laibach. — Mattay, Kfm., Budapest. — Predbruch, Gymnasial-Katechet, und Gheib, Kaplan, Sarajewo. — Kovatz i. Familie, Walter, Kohn, Groß und Pollak, Kfm., Wien. — Tusek, Priester, St. Martin. — Primotija, Privatier, Sagor. — Nauheim, Kfm., Frankfurt. — Caltan, Privat, Paris.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. August. Rudendorfer, Director der Weinbauschule, f. Frau, Reg. — v. Chmelarz, Privatier, f. Frau, Triest. — Wallner, Güterschätzmeister, Marburg. — Baranovic, Privatier, Benkovic. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Schmarz, Beamter, Villach. — Steinhilber, Kfm., Laibach. — Schwarz, k. k. Postnig, Goldstein, Kaufleute; Woyna, Monteur, f. Frau, Wien. — Kollner, Kfm., Prag. — Mahan, Kfm., M. Glasbach. — Wenzel, Kfm., Hamburg. — Szanto, Kfm., Budapest. — Schneeberg, Privatier, f. Familie, Klagenfurt. — Behovskij, Kfm., Belbes. — Löschnig, Bauleiter, Abbazia.

Hotel Baierischer Hof.

Am 2. August. Kirin und Bukovic, Lehrer, Agram. — Rapoc, Hausbesitzer-Gattin; Pablic, k. k. Postcontrolors-Gattin, Marburg. — Kempf, Krmptic, Private, Pozeza. — Wapal, Oberfrain. — Krause, Fchörner und Weder, Monteur, Berlin. — Braune, Hausbesitzer; Gutter, Spenglermeister, Gottschee. — Maurer, Brückenmeister, Villach. — Pansic, Lehrerin, Jabria.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 31. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity (Weizen, Korn, Gerste, etc.), unit (pr. Meterctr., pr. 100 Kilo, etc.), and price (fl. tr.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date (August 2, 9), time (2 U. N., 9 U. N.), barometer (734.7, 734.3), temperature (19.9, 17.0), wind (D. schwach windstill), and visibility (bewölkt heiter, Nebel).

Verzeichnis der Spenden für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Die gewerblichen Genossenschaften in Mährisch-Schönberg die Collecte per 87 fl. 5 kr.; die Verwaltung in Topusko als Ergebnis eines Concertes in Innsbruck 75 kr.; die Jüglinge der Infanterie-Cadettenschule in Pola die Collecte per 78 fl. 92 kr.; das Bürgermeisteramt in Pola die Collecte per 75 fl.; die Administration der «Narodne vine» in Agram weitere 51 fl. 60 kr.; die Administration der «Narodni listy» in Prag weitere 50 fl.; die Administration der Engl in Waqram die Collecte per 21 fl. 40 kr.; Herr Anton Dörfler in Bockschowitz 7 fl. 50 kr.; Herr Anton Weinländer Pfarrer in Wranau bei Brünn, 5 fl.; ein Ungenannter in Schönberg 40 kr.

Verstorbene.

Am 1. August. Aloisia Banove, Hafners-Tochter, 2 Mon., Triesterstrasse 28, Darmkatarrh.

Am 2. August. Vincenz Primic, Arbeiters-Sohn, 10 Mon., Petersstrasse 49, Darmkatarrh.

Dankagung.

Der größte Trost im tiefsten Schmerze, welcher uns infolge des herben Verlustes erfüllt, den wir durch den Tod unseres unergieblichen, innigstgeliebten Sohnes, rüchlich Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Dr. Josef Kersnik

I. I. Bezirksarzt

erlitten, sind und bleiben uns die liebevollen Beweise des Mitgeföhles, die uns von allen Seiten zugekommen sind.

Wir sprechen hiemit unseren innigsten Dank für dieselben aus, für die vielen prachtvollen Kranzspenden und das zahlreiche Geleite bei den Begängnissen in Gurkfeld und Egg, mit welchen Collegen, Freunde und Beamte ihren Geföhlen für den theuren Bereuigten Ausdruck gaben. Insbesondere danken wir aufs herzlichste der hochwürdigen Geistlichkeit in Gurkfeld, Bideu und Egg, dann dem löbl. Bürger-Corps und der löbl. Feuerwehr, den geehrten Herren Beamten, der löbl. Lehrerschaft und den Herren Sängern in Gurkfeld, dann der löbl. Feuerwehr in Egg, den hiesigen geehrten Herren Beamten, den Herren Sängern — überhaupt allen, welche Liebe und Verehrung für den Seligen drängte, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Egg am 2. August 1895.

Die trauernde Familie.

Depöt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenforma auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (596) 4 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Darlehen gesucht.

Auf zwei lastenfreie Realitäten im Schätzungswerte von über 100.000 fl. wird ein Darlehen von 15.000 fl. primo loco aufzunehmen gesucht. Auskunft: Hôtel «Lloyd», Zimmer Nr. 14, von 1 bis 3 Uhr.

Henri Nestlé's Kindernährmehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatarrhen behaftete Säuglinge genießen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gedeihen sodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindernährmehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitet werden kann und wegen ihres geringen Erfrischungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umso mehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, daß man allen ähnlichen Präparaten, die in markt-schreierischer Weise angekündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden.

Hauptdepöt für Oesterreich-Ungarn: F. Verhat, Wien I., Nöglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien.

Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angekündeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2282) 10-5

Höchster Spritzer!

Radeiner Sauerbrunnen.

Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Ausgezeichnet durch reiches natürliches Mousseur. Befördert die Verdauung. Verhindert Säurebildung im Magen und daraus entstehende Folgekrankheiten.

Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder direct von der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark.

Depots in Laibach bei Johann Eisinger, Michael (8) 6-5

Gut gebrannten Kalk

liefert in jedem Quantum aus dem eigenen Steinbruche in Kamnagorica bei Dravlje (2469) 10

Alois Vodnik

Steinmetzmeister, Laibach.

Koslers Brauhausgarten. Jeden Sonn- und Feiertag wie bisher

Concert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Stefan Franzot. (3333)

Vertreter

für gangbare Hausartikel auf eigene Rechnung werden gesucht: Wien XII., Kohlmeyergasse 20, E. Otto. (3340)

Aeltestes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau Laibachs G. Flux, Rain 6

hat grösste Auswahl von Plätzen für Geschäfts-, Privat- und Herrschaftshäuser für hier und fort, insbesondere für einfache und bessere Köchinnen, Stubenmädchen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Wirtschafterinnen, Cassierinnen, Kindermädchen, Mädchen für alles, Kutscher, Hausdiener etc. (3335)

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

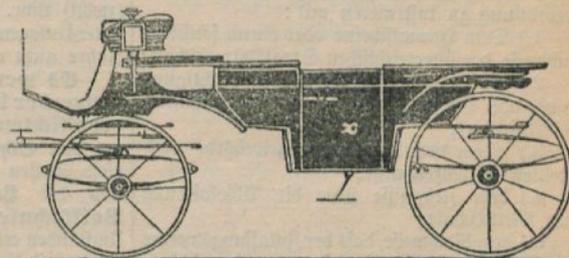
(438) 27 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Kegelbahn zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Gösser Märzenbier, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depöt von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung (2414) der Stadt zugestellt. 30-9



Wagen aller Art

Prima Material, solide Arbeit, eigene Erzeugung; übernehme auch neue Arbeit und Reparaturen.

(2724) Empfehle: 6-6

Landauer, Phaetons, Damen-Phaetons, Breack, Wagerl etc.

Franz Wisjan

Wagenbauer

Römerstrasse Nr. 11, Laibach.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes

(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, (5167) zugleich billigstes 40-35

Zahreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben.

Course an der Wiener Börse vom 2. August 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and numerical values. Categories include Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Industri-Aktionen.